



Aktenzeichen: 51b/AF

Datum: 09.09.2021

Hinweis:

Beratungsfolge: Jugendhilfeausschuss

Familie und Jugend in Zeiten von CORONA

Die Verwaltung berichtet:

Seit dem Frühjahr 2020 erfolgte und erfolgt die Tätigkeit der Sozialverwaltung im Kontext der pandemiebedingten Rahmenbedingungen. Damit einher ging und geht die parallele, ressourcenintensive Umsetzung pandemiebedingter Erfordernisse. So waren/sind in den durch Lockdown bzw. Lockerungen bestimmten Phasen der Pandemie – nach Maßgabe von Bundes-, Landes- und kommunalen CORONA-Regelungen und in steter Abstimmung mit dem städtischen Krisenstab und assoziierten Kooperationspartner*innen – zum Teil innerhalb kürzester Zeit die erforderlichen Maßnahmen zu erfassen, umzusetzen und auf deren Wirksamkeit hin zu überprüfen. Nicht selten traten Regelungen auch in so kurzfristiger Abfolge in Kraft, dass tagesaktuelle Anpassungen in eben diesem Rhythmus erforderlich waren.

Vor diesem Hintergrund werden nachfolgend Einschätzungen der pandemiebedingten Auswirkungen und der umgesetzten Maßnahmen dargelegt. Informationen zum Thema "Soziales und Pflege in Zeiten von CORONA" werden in der Drucksache XVII/1788 berichtet. In das Protokoll wird ein zusammenfassender Hinweis zu den bisherigen Berichten zum Thema "CORONA" aufgenommen.

Familienbüro

Zum Thema "Kindertagesbetreuung in Zeiten von CORONA" (Kindertagesstätten und Kindertagespflege) wurde im Jugendhilfeausschuss am 19. November 2020 und in der Sondersitzung des Jugendhilfeausschusses am 17. Juni 2021 jeweils ausführlich berichtet, worauf an dieser Stelle verwiesen wird.

Beratungsergebnis:

Gremium	Sitzung am	Top	Öffentlich:	<input type="checkbox"/>	Einstimmig:	<input type="checkbox"/>	Ja-Stimmen:	<input type="checkbox"/>
			Nichtöffentlich:	<input type="checkbox"/>	Mit	<input type="checkbox"/>	Nein-Stimmen:	<input type="checkbox"/>
					Stimmenmehrheit:	<input type="checkbox"/>	Enthaltungen:	<input type="checkbox"/>
Laut Beschlussvorschlag:	Protokollanmerkungen und Änderungen		Kenntnisnahme:	Stellungnahme der Verwaltung ist beigefügt:		Unterschrift:		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> siehe Rückseite:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		

Jugendpflege

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Kinder- und Jugendtreffarbeit

Im November 2020 konnte auf die Erfahrungen des Frühjahrslockdowns 2020 zurückgegriffen werden. Es wurden Online-Angebote wie Spielsessions, Smalltalk, "Azubiaustausch" (junge Azubis stellten anderen Jugendlichen online ihren Beruf vor) unter anderem in den verschiedenen Treffs installiert. Zudem wurde von den Treffmitarbeiter*innen das sozialpädagogische Instrument "aufsuchende Arbeit" angewandt, um die jungen Menschen in ihrem Sozialraum aufzusuchen.

Die Kinder- und Jugendtreffs konnten nach Vorgabe der Hygieneverordnungen des Landesjugendamtes, mit Sinken der Inzidenzzahl, schrittweise wieder geöffnet werden, so dass die jungen Menschen sukzessive ihre Treffs besuchen konnten. Vor Beginn der Sommerferien 2021 erreichten die Besucherzahlen zum großen Teil das übliche Niveau. In den Innenstadttreffs (Jugendcafé Pilgerpfad und Jugendtreff Zuckerfabrik) wurden erhöhte Besucherzahlen erhoben.

Aufsuchende Arbeit

Durch die über einen längeren Zeitraum geschlossenen Kinder- und Jugendtreffs (Mitte Dezember 2020 bis Mitte Mai 2021) kam der aufsuchenden Arbeit ein sehr hoher Stellenwert in der sozialpädagogischen Unterstützung der Frankenthaler Kinder und Jugendlichen zu. Die Aufgaben bestanden einerseits darin, nicht den Kontakt zu den Jugendlichen zu verlieren und weiterhin als Ansprechpartner bei Problemlagen bzw. Alltagsproblemen zu fungieren. Des Weiteren wurde Aufklärung und Sensibilisierung gegenüber den geltenden Corona-Maßnahmen sowie gegen Falschinformationen geleistet.

Freizeiten

Die Ferienfreizeitangebote mussten an die jeweils geltenden Hygieneverordnungen angepasst werden. Die Osterfreizeiten konnten somit nicht stattfinden. Die Pfingstfreizeiten konnten mit kleinen Gruppen und mit reduzierten Teilnehmer*innen von 40 Kindern durchgeführt werden. Die Sommerfreizeiten werden mit ca. 280 Kindern/Jugendlichen durchgeführt. Auffällig ist, dass die Ferienfreizeiten nicht, wie in den letzten Jahren, ausgebucht waren. Alle Ferienfreizeiten wurden unter den Corona-Bestimmungen dezentralisiert und ohne die übliche Verpflegung angeboten.

Zudem wurden die Teilnehmerbeträge angepasst. Die jährliche Schulung von Teamer*innen musste in diesem Jahr ausgesetzt werden, so dass die Mitarbeiter*innenbesetzung aus dem Teamer*innen-Bestand der letzten Jahre vorgenommen werden konnte. Während der Ferienfreizeiten hatten jeweils ein Kinder- und Jugendtreff geöffnet.

Internationale Begegnungen (IB)

Die Internationalen Begegnungen wurde im Jahr 2020/2021 aus pandemischen Gründen in Absprache mit den Partnerstädten abgesagt.

Jugendschutz/Prävention

Die Präventionswochen vom 16. bis 27. November 2020 konnten nicht wie gewohnt in der Zuckerfabrik stattfinden, sondern wurden aufgrund der Hygienebestimmungen in die Schulen verlagert. Die Veranstaltungswoche kann – trotz der veränderten Rahmenbedingungen – als Erfolg verzeichnet werden.

Die jährliche Alkoholtestkaufaktion in Kooperation mit dem kommunalen Vollzugsdienst und der Polizei hat am 01. Oktober 2020 stattgefunden.

Seit 2020 nimmt das Kinder- und Jugendbüro verbindlich am Arbeitskreis Suchtprävention Rhein-Neckar teil.

Die jährlichen Plakataktionen zum Thema Alkoholverkauf an Großveranstaltungen in Frankenthal fanden nicht statt.

Veranstaltungen

Kindertheater, Kurse und Konzerte konnten aufgrund der Hygienevorschriften nicht durchgeführt werden.

Das Kinderstrohutfest und die Kinderstadt wurden pandemiebedingt ebenfalls abgesagt.

Spiel-, Bolz- und Skaterplätze

Die Spielplätze und Bolzplätze konnten aufgrund der Hygienebestimmungen in diesem Jahr unter Auflagen geöffnet bleiben. Lediglich der Skaterplatz musste im Mai für 14 Tage geschlossen werden.

Aufgrund von Lärmbelästigungsbeschwerden bezüglich der Nutzung des Skaterplatzes wurde während der Lockdowns der Dialogprozess zwischen Jugendlichen, Beschwerdeführer*innen und Stadtverwaltung weitergeführt.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene gingen während des Wegfalls von Freizeit- und Begegnungsorten vermehrt unterschiedlichen Outdoor-Aktivitäten nach. Unter anderem erschlossen sie sich auch Gelände, um Mountainbike zu fahren, was mitunter zu Beschwerden und naturschutzrechtlichen Problemen geführt hat. In der Konsequenz mussten die Strecken rückgebaut werden, was zu Diskussionen innerhalb der Stadt geführt hat. Das Kinder- und Jugendbüro hat den Kontakt zu dieser Zielgruppe aufgebaut und führt seitdem einen Dialogprozess unter Beteiligung der jungen Menschen, Politik, Elternschaft, Stadtverwaltung, Vereinen und der Pfalzbiker.

Für beide Interessensgruppen werden seitdem neue Gelände gesucht.

Partizipation

In vielen Gesprächen mit den jungen Menschen in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Kinder- und Jugendbüros wurde der Unmut der jungen Menschen zurückgemeldet, dass die junge Generation in Fragen von Pandemieverordnungsschritten weder in Schule noch in Freizeit mit einbezogen wurde.

Die daraus abgeleitete Mitbestimmungsforderung hat dazu geführt, dass sich die Stadtverwaltung auf das Förderprogramm des Landes "JES! Eigenständige Jugendpolitik – mit PEP vor ORT" beworben hat.

Im Rahmen der Dialogprozesse mit den Skatern und Mountainbikern wurden während des letzten Jahres diesbezüglich schon Partizipationsprozesse initiiert.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit war weiterhin für die Schüler*innen, meistens via Telefonberatung oder schulinterne Messenger-Dienste, erreichbar. In dringlichen Fällen wurden Präsenztermine vergeben.

Um den Kontakt zu den Schüler*innen nicht zu verlieren, wurde aufsuchende Arbeit in dem jeweiligen Stadtteil aufgenommen. Aufgrund der Hygieneverordnungen konnten soziale Gruppenangebote nicht durchgeführt werden. Den Schwerpunkt der Arbeit bildete die Einzelfallhilfe. Themen der Einzelfallhilfe waren: Schulabstinenz, Gewalt, Krisenbewältigung und Verhaltensauffälligkeiten/psychische Erkrankungen. Teamsitzungen sowie Supervision konnten via Online-Konferenzen weitergeführt werden. Durch die Pandemie wurde deutlich wie wichtig es ist, über eine ausreichende digitale Ausstattung zu verfügen, um mit Schüler*innen, Kolleg*innen und Netzwerkpartner*innen ausreichend fachlich und persönlich im Kontakt zu bleiben. Hier sollte in Zukunft verbindlich nachgesteuert werden. Auch bezüglich des Daten-

schutzes gilt es, den Dialog mit dem Datenschutz aufzunehmen, um über die Technik zu verfügen, mit der junge Menschen in ihrer Lebenswelt erreicht, abgeholt und unterstützt werden können.

Die Schulsozialarbeit verzeichnet seit Beendigung des dritten Lockdowns einen erheblichen Anstieg der Einzelfallhilfen sowie einen Bedarf an gezielter Elternarbeit, um Schüler*innen wieder an die Schule anzubinden und Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen, was das konzeptionelle Verhältnis von Präventionsarbeit und Einzelfallhilfe verändert.

Jugendberufsagentur & Jobfux

Im Februar 2021 konnte das neu konzipierte Kooperationsprojekt "Plan B" der Rechtskreise SGB II, III und VIII seine Arbeit aufnehmen. Der Schwerpunkt des Konzepts liegt auf der individuellen rechtskreisunabhängigen Unterstützung von jungen Menschen im Übergang von der Schule zum Beruf.

Der Jobfux an der Friedrich-Ebert-Realschule plus konnte weiterhin unter den gegebenen Hygienebestimmungen Einzelberatungen anbieten.

Zusammenfassend konzentrierte sich das Kinder- und Jugendbüro während des Lockdowns weiterhin auf Alternativkonzepte, um junge Menschen im Rahmen des Rechtskreisauftrages zu erreichen und hilfstellend zu begleiten. Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit war/ist es, Zielgruppenabrisse zu minimieren, Hilfestellung und Beratung zu geben, Ansprechpartner zu bleiben und Bedarfe zu erkennen. In der Kooperation mit den Netzwerkpartner*innen während dieser außergewöhnlichen Zeit hat sich die kontinuierliche, fachliche, verbindliche und wertschätzende Zusammenarbeit der letzten Jahre bewährt, um gemeinsam für die Frankenthaler Kinder und Jugendlichen sozialpädagogische Unterstützungsangebote zu gewährleisten.

In der Bewältigung der Aufgaben wurde deutlich sichtbar, dass die digitale Ausstattung der sozialpädagogischen Arbeit in der Abteilung und der geltende Datenschutz nicht auf die unkomplizierte Kommunikation mit der digitalen Lebenswelt der Gesellschaft, Politik, Verwaltung, Industrie, Wirtschaft und der jungen Menschen ausgerichtet ist. Hierdurch reduzierte sich teilweise die Qualität der Arbeit und der Zugang zu den jungen Menschen, die zum Teil erheblichen Hilfe- und Unterstützungsbedarf hatten/haben und nicht immer von uns erreicht wurden/werden.

Die von den Kindern und Jugendlichen an das Kinder- und Jugendbüro herangetragene Wahrnehmung fehlender Mitbestimmung in der Gesellschaft und die Erfahrun-

gen aus den Dialogprozessen mit den Skatern und Mountainbikern in Frankenthal haben dazu geführt, sich für das Förderprogramm des Landes "JES! Eigenständige Jugendpolitik – mit PEP vor ORT" zu bewerben. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 7. Juni 2021 diese Bewerbung einstimmig befürwortet.

Jugendhilfe

Die Beratung und Begleitung von Kindern und Familien in Notsituationen wurde durch den Sozialen Dienst der Stadt Frankenthal fortgeführt. Dabei wurden vermehrt telefonische Beratungen durchgeführt.

Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch VIII § 27 ff., die durch das Jugendamt Frankenthal finanziert und durch freie Träger erbracht werden, wurden weitergeführt. Familienhilfen, Tagesgruppenangebote und stationäre Maßnahmen wurden in Frankenthal, unter Beachtung des Infektionsschutzes, weiter angeboten. So konnte gewährleistet werden, dass den Kindern und Familien das vorhandene Helfersystem nicht weggebrochen ist.

Die Leistungsanbieter konnten ihre Angebote auch auf andere Art und Weise anbieten, z.B. in digitaler Form.

Aufgrund der weitestgehenden Schulschließungen mussten im Bereich der Schulintegrationshilfe entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Die betroffenen jungen Menschen wurden im Homeschooling durch die Integrationshelfer weiter begleitet.

Mit Blick auf Kinder/Jugendliche aus sozial benachteiligten Familienverhältnissen ist keine weitere Differenzierung möglich, da die Hilfeempfänger auf Grundlage § 27 ff. SGB VIII die Leistungen weiter erhalten bzw. erhalten haben.

Die Jugendhilfemaßnahmen liefen und laufen unter angepassten CORONA-Bedingungen weiter (siehe oben). Bei Familien in Notsituationen wurde im engen Austausch mit den Kindertagesstätten- und Schulträgern nach unterstützenden Betreuungsangeboten gesucht. Diese konnten dann sehr häufig in Form von Notbetreuungsplätzen angeboten werden.

STADTVERWALTUNG FRANKENTHAL (PFALZ)

In Vertretung

Bernd Leidig

Beigeordneter